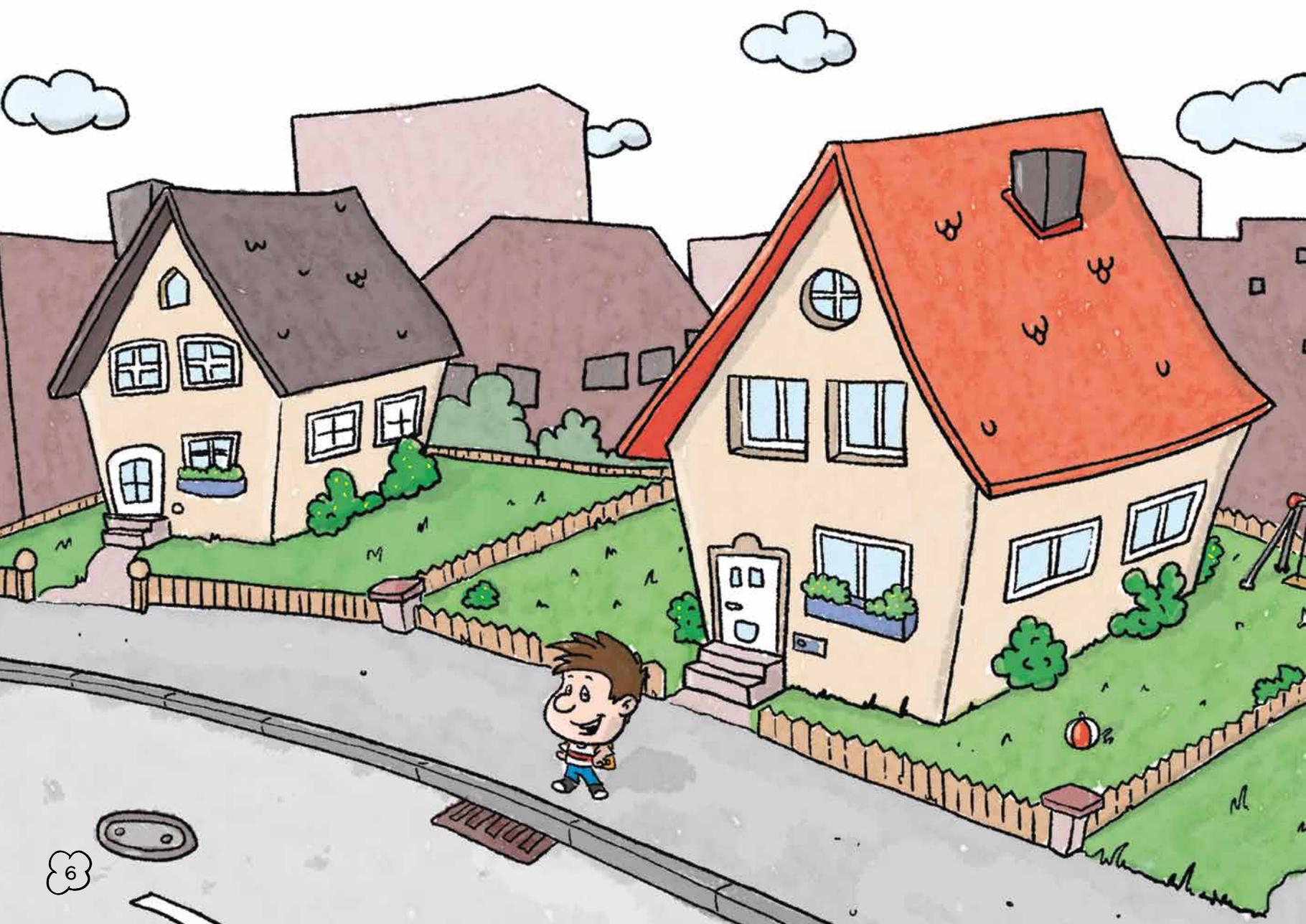


Sebastian Fitzek · Stoll

PUPSI &  
STINKI

Pattloch\*

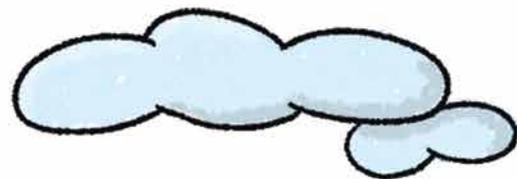


Es gibt einen Jungen, der lebt in einem Ort ganz in eurer Nähe. In einem Haus, das fast genauso ist wie das, in dem ihr mit eurer Familie wohnt. Der schläft in einem Zimmer, so ähnlich wie das, wo euer Bettchen steht. Ja, er unterscheidet sich kaum von euch. Nur in einem einzigen Punkt ist er anders. Und genau auf den kommt es in dieser Geschichte an, also hör gut zu.



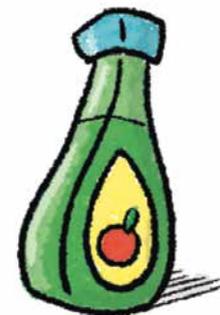
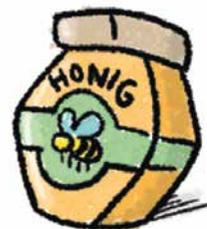
Der Name des Jungen, den ich meine, ist Paul, aber niemand nennt ihn so. Nicht einmal seine Mutter, denn die nennt ihn liebevoll Paulchen, wenn sie ihn streichelt. Oder Paule, wenn er mal wieder was angestellt hat, wie zum Beispiel letztens, als er mit Buntstiften die Tapete bemalt hat, was man nie machen soll. Das kitzelt nämlich die Tapete, und weil die Tapete keine Arme hat, kann sie sich nicht wehren, und es ist unfair, Dinge zu kitzeln, die wehrlos sind.

Und auch Papa nennt Paul nicht Paul, sondern am liebsten Kumpel, Kleiner oder Stöpsel.



Paulchens Mama ist Verkäuferin im Supermarkt. Tag für Tag verkauft sie Menschen wie dir und mir die Sachen, die man zum Leben braucht: Brot, Butter, Milch, Klopapier, Seife, Obst, Gemüse, Limonade, Saft, Käse, Fleisch und Spinnenbeine. Neeeiin, natürlich keine Spinnenbeine. Das war nur ein Scherz, mit dem ich testen wollte, ob du mir noch zuhörst.

Wenn seine Mama abends nach Hause kommt, dann schläft Paulchen schon, so lange muss sie arbeiten. Ins Bett hat ihn der Papa gebracht, denn der kommt immer rechtzeitig nach Hause. Er fährt einen großen Laster und transportiert all die Dinge, die Mama im Supermarkt verkauft: Butter, Marmelade, Honig, Waschmittel und Geisteraugen.

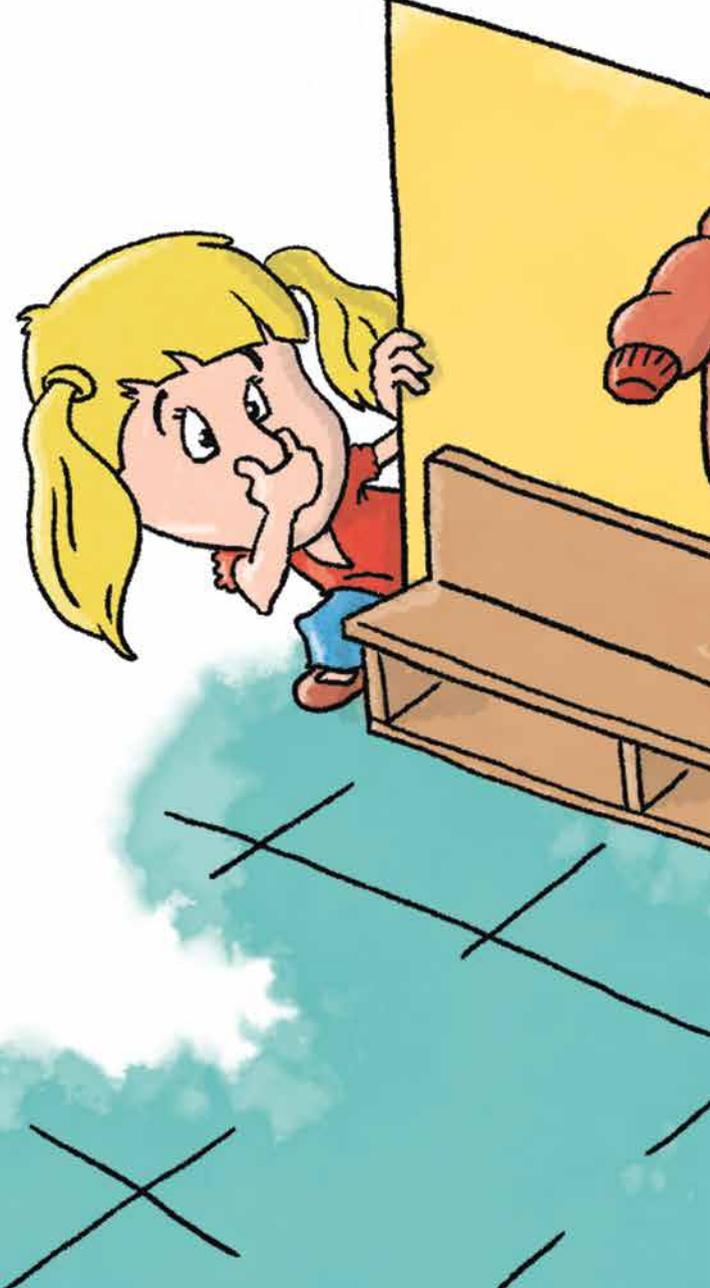


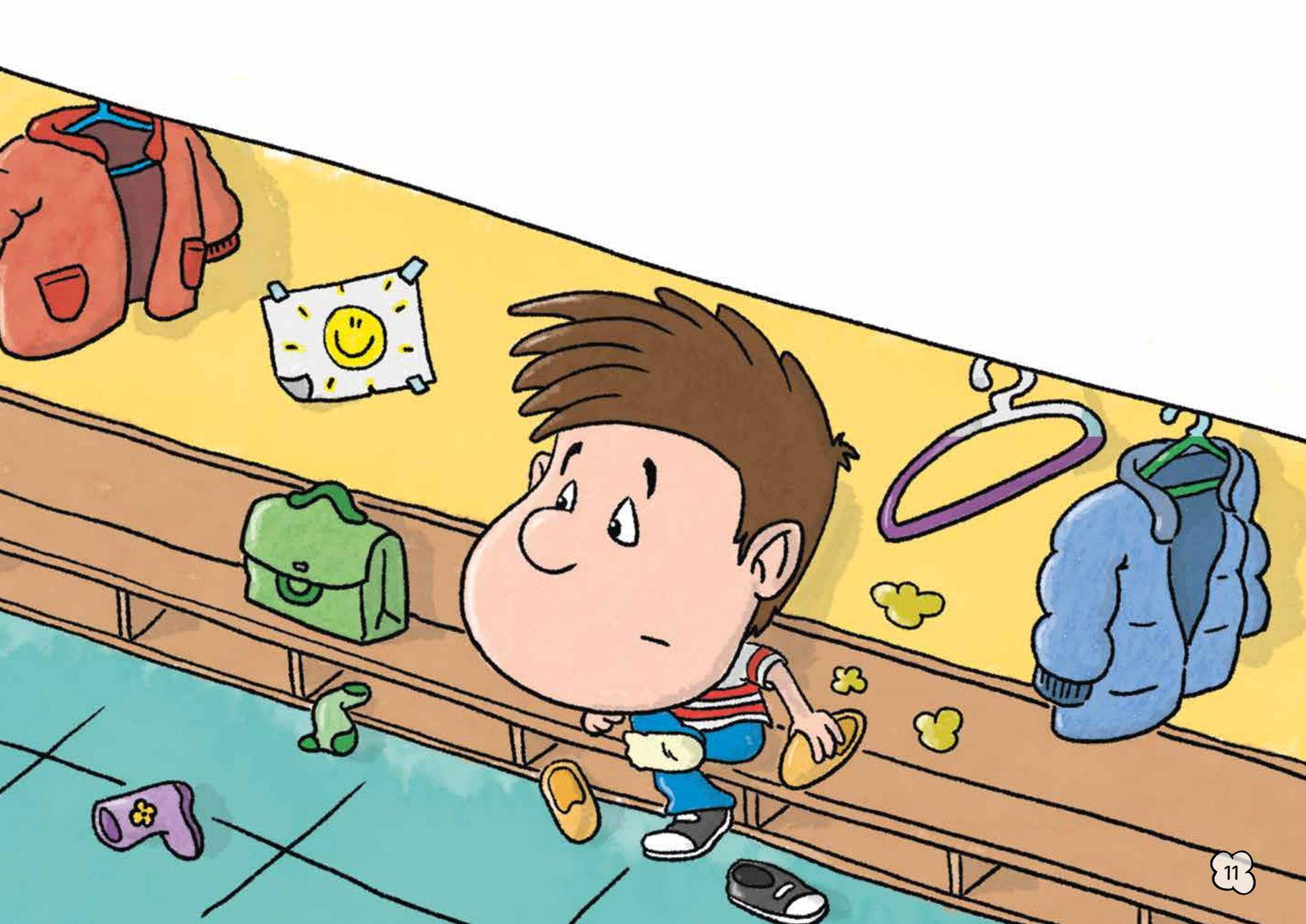
Neeeiin, natürlich keine Geisteraugen. Das war auch nur ein Scherz.

Morgens bringt Mama Paul in den Kindergarten.  
Und Papa holt ihn am Nachmittag wieder ab.  
Nur am Freitag, da kommen sie beide gemeinsam.

Paul ist immer ganz froh, wenn er abgeholt wird.  
Manchmal wartet er schon eine Stunde lang  
an der Tür, denn Paul hat keine Lust auf  
die Kita. Und weißt du, warum? Weil alle Kinder  
ihn dort nur Pupsi nennen.

Egal, ob der blonde Jonas oder die kräftige  
Maria. Ob der kleine Stefan oder die große  
Ira. Sie alle rufen: „Hallo, Pupsi!“, sobald Paul  
die Kitatür aufmacht. Oder sie rufen: „Iiuh, Pupsi  
stinkt!“, wenn er sich seine Hausschuhe anzieht.  
Sie sagen: „Nein, ich will nicht neben Stinke-Pupsi  
sitzen“, wenn es Mittagessen gibt. Und weißt du  
auch, woran das liegt?





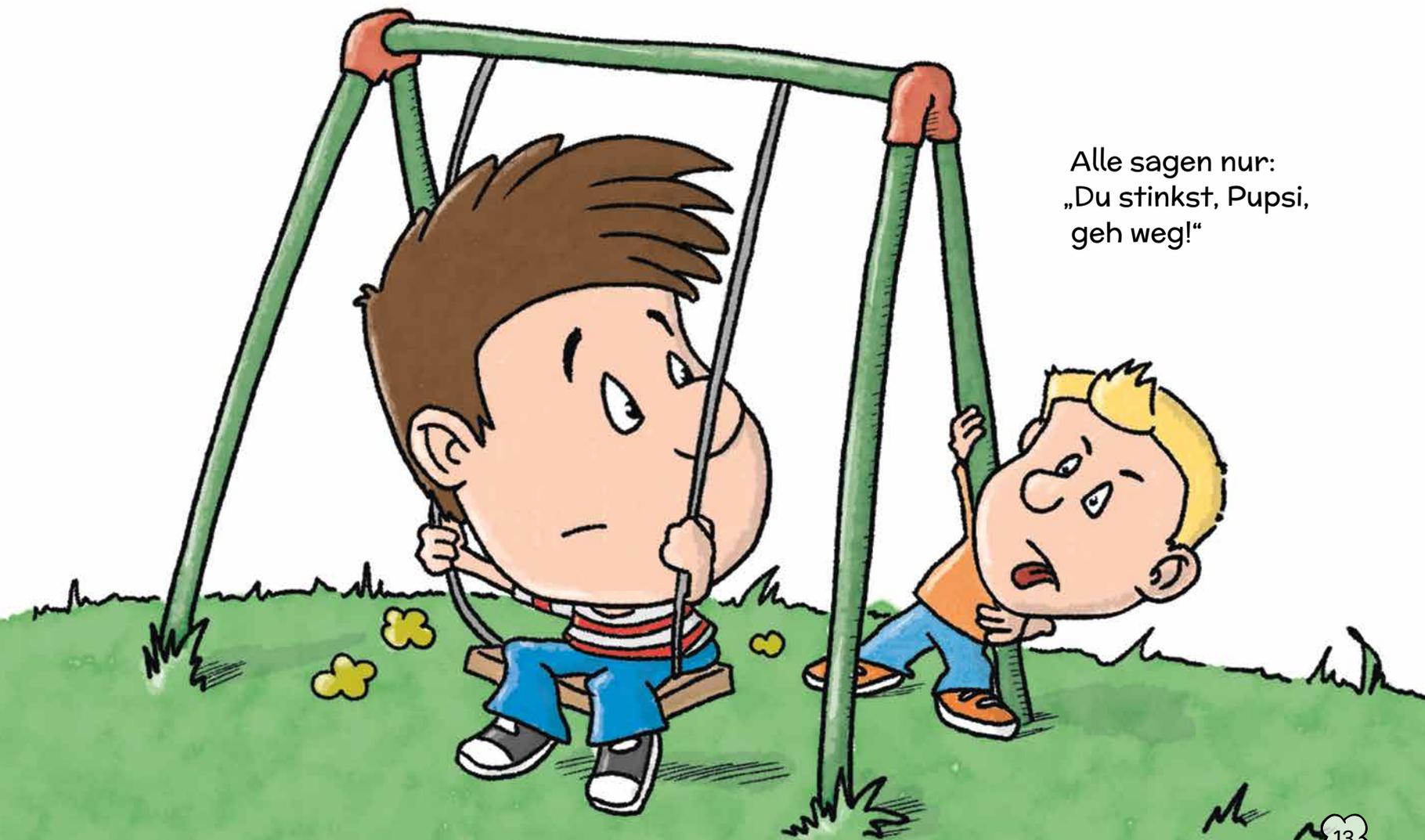
Weil Pupsi immer pupsen muss. Na ja, vielleicht nicht immer, aber häufig. Pupsi fürchtet sich vor vielen Dingen. Vor der Dunkelheit zum Beispiel. Wenn es im Winter früh finster wird oder wenn sich eine Wolke vor die Sonne schiebt, dann wird Pupsi unruhig. Und dann pupst er eine kleine, nicht sehr fein riechende Wolke.

Pupsi mag auch keine lauten Autos. Wenn ein Auto zu dicht oder zu schnell am Bürgersteig vorbeibraust, greift er nach der Hand seiner Mutter, die ihn zur Kita bringt, und kann es einfach nicht halten. Und pupst laut drauflos.

Pupsi hat auch Angst vor dem Wind in den Bäumen, vor bellenden Hunden und vor den bösen Monstern, von denen er manchmal träumt. Und er fürchtet sich vor den gemeinen Kindern in seiner Kita.

Dort will niemand mit ihm spielen. Nicht der blonde Jonas und auch nicht die kräftige Maria. Nicht der kleine Stefan oder die große Ira. Keiner will ihn auf der Schaukel anschubsen. Keiner will mit ihm basteln. Kein einziges Kind will beim Waldspaziergang an seiner Hand gehen.





Alle sagen nur:  
„Du stinkst, Pupsi,  
geh weg!“

Und weil sie so gemein zu Pupsi sind,  
hat er immer größere Angst davor,  
ausgelacht zu werden. Und je größer  
seine Angst ist, desto größer sind  
auch die Pupswolken, die er loslässt.



Pupsi hat also keine Freunde. Oft fühlt er sich wie der  
einsamste, traurigste kleine Junge auf der großen  
weiten Welt. Es gibt keinen, der mit ihm Fußball spielen  
will. Keinen, der ihn zu sich nach Hause einlädt. Vor  
seinem letzten Geburtstag hat er in der ganzen Kita  
selbstgemalte Einladungskarten verteilt.



